

10.07.2017

## 7-Punkte Programm von *AutoBild* zum Diesel-Drama

Sehr schön, das 7-Punkte Programm aus *AutoBild* Heft 27/2017. Hat allerdings einen Schönheitsfehler, einen beträchtlichen. Und der betrifft *AutoBild* selbst. *AutoBild* steht hier stellvertretend für sämtliche Medien, die sich mit automobilen Themen wichtig tun. Der Fehler besteht darin, dass sie selbst in diesem 7-Punkte-Programm nicht vorkommen. Welche Rolle spielten und spielen die Medien, allen voran die Automobilzeitschriften *AutoBild* und *ams*, beim Thema Dieselskandal? Dazu ein paar Fragen und Feststellungen an die geschätzten Redakteure und Journalisten:

- In vielen, vielen Testberichten sangen Sie ein Loblied auf den Diesel. Fast alle Tests von der Kompaktklasse aufwärts wurden mit Dieselfahrzeugen durchgeführt. Kein Wunder, dass diese Vorzugsbehandlung auf die Käuferschicht abfärbte.
- Die Hersteller fassen Sie nach wie vor mit Samthandschuhen an, anstatt Klartext zu reden. Aber wer sonst soll denn bitteschön die Rolle des Aufklärers übernehmen, wenn nicht die unabhängigen Medien. Vermutlich ist aber die Abhängigkeit bereits so weit gediehen, dass die Hersteller die Inhalte bestimmen.
- Wie lange wissen Sie bei *AutoBild*, dass die realen Verbrauchs- und Emissionswerte nichts mit den ECE-Werten zu tun haben? 5, 10, 15 oder 20 Jahre? Sie führen Tests durch, bei denen Sie die sog. Praxiswerte ermitteln. Das ist löblich. Aber an weiterführende Konsequenzen trauten und trauen Sie sich nicht heran.
- Warum lassen Sie sich von den Herstellern nur so lange veralbern? Diese scheuen doch auch sonst keinen Aufwand, Ihnen nach allen Regeln der Kunst präparierte Fahrzeuge zur Verfügung zu stellen. Warum gehen Sie nicht her und testen nur noch Fahrzeuge, bei denen ihnen die Hersteller praxisnahe Werte zur Verfügung stellen? Die können Sie dann mit Ihren eigenen Testergebnissen vergleichen. Wenn sich die Medien einig wären, würden Sie unglaublich Druck auf die Hersteller zu realistischen Angaben und praxisgerechten Reduzierungsmaßnahmen ausüben.
- Was für den Verbrauch gilt, gilt auch für NOx. Seit wann ist das NOx-Problem in den Redaktionen bekannt? Vermutlich erst, seit Sie durch Amerikaner auf dieses Problem aufmerksam wurden. Ausgerechnet die Amerikaner, deren Automobilkunst in der Vergangenheit von uns arroganten Deutschen nur milde belächelt wurde.
- Plötzlich können viele Stellen NOx während der Fahrt messen. Hätten Sie doch in der Vergangenheit nur ein einziges Mal ein Institut eingeschaltet, um die synthetischen Herstellerangaben durch einen Fahrttest zu verifizieren. Uns wäre viel Ärger erspart geblieben.
- Jetzt soll es die Dreifaltigkeit aus Herstellern, VDA und Staat richten. Ausgerechnet diese drei Instanzen, denen wir das Debakel zu verdanken haben. Aber wie auch immer. Die Zeche zahlt zum Schluss sowieso der Steuerzahler. Im Falle des Besitzers von Dieselautos sogar doppelt, nämlich durch den Wertverlust und als Steuerzahler für die Beseitigung der Kollateralschäden.

### Der Appell an Sie und Ihre Kollegen aus anderen Medien kann nur lauten:

- Lassen Sie die Autofahrer nicht im Regen stehen.
- Stellen Sie sich Ihrer Verantwortung.
- Zwingen Sie die Hersteller zu realistischen Verbrauchs- und Emissionsangaben.
- Testen Sie nur noch ehrliche und verbraucherorientierte Hersteller.

- Fordern Sie klare Aussagen von der Politik.
- Lassen Sie keine Fahrverbote für junge Fahrzeuge zu.
- Schützen Sie die Fahrzeughalter vor Wertverlusten.

Wenn Sie nur halb so viel Energie in das Dieseldrama stecken wie in das peinliche Promoten des Elektroantriebs, dann könnten Sie viel erreichen. Zum Wohle aller Beteiligten.

Zurück zum 7-Punkte-Programm. Ergänzen Sie es durch einen achten Punkt, der da lautet: Steuerung und Monitoring durch eine gemeinsame Aktion von Medien und Verbraucherschutzorganisationen.

**Werden Sie vom Teil des Problems zum Teil der Lösung!**

**Jacob Jacobson**